©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Vogelkundliche Beobachtungen aus dem Bayerischen Schwaben, insbesondere aus dem Augsburger Raum

Von Dr. Georg Steinbacher *(Fortsetzung)*

Der erste Teil dieses Aufsatzes erschien im letzten Heft 1968 unseres Berichts; die nun folgenden Beobachtungen erfassen auch den Zeitraum bis zum Jahresende 1968.

Prachttaucher *Gavia arctica.* Mitte November 1968 erfolgte ein Einflug von Seetauchern in unseren Raum. So stellte ich am 15. 11. zwei Prachttaucher auf dem Donaustau Bertoldsheim und am 19. 11. zwei andere auf dem Faiminger Donaustau fest; Herr F. Heiser zeigte mir am 23. 11. zwei Exemplare auf dem Bertoldsheimer Speicher.

Sterntaucher *Gavia stellata.* Zusammen mit Herrn F. Heiser beobachtete ich am 23. 11. 1968 drei Exemplare auf dem Donaustau Bertoldsheim, während am 14. 12. ein weiterer Sterntaucher auf dem Donaustau Faimingen lag.

Ohrentaucher *Podiceps auritus.* Am 19. 11. 1968 hielt sich ein Ohrentaucher auf dem Donaustau Faimingen auf.

Haubentaucher *Podiceps cristatus.* Am 14. 11. 1968 traf ich einen Haubentaucher auf dem Dornstetter Lechstau an, am 15. 11. 5 bis 6 auf dem Feldheimer und einen weiteren auf dem Bertoldsheimer Speicher. Am 17. 11. sah ich einen Taucher auf dem Apfeldorfer Stau und einen weiteren bei Epfach. Dagegen stellten wir am 19. 11. noch über 20 Haubentaucher auf dem Faiminger Donaustau, am 23. 11. mindestens 15 auf dem Bertoldsheimer Speicher und am 8. 12. 25 auf dem Feldheimer Speicher fest. Am 26. 11. fing sich ein diesjähriger Vogel im Augsburger Tiergarten. Anfang Dezember setzte strenger Frost mit bis minus 12° nachts ein. Darauf sahen wir am 14. 12. bei Faimingen nur noch 2 bis 3 Haubentaucher.

Zwergtaucher *Podiceps ruficollis.* Wir zählten am 30. 11. 1968 über 30 am Ellgauer Speicher, während nach der Vereisung sich am 8. 12. dort noch 10 bis 12 und bei Feldheim 5 bis 6 aufhielten. Ebenso ging die Zahl der Zwergtaucher im Faiminger Donaustau von etwa 40 am 19. 11. auf 15 am 14. 12. zurück.

Kormoran *Phalacrocorax carbo.* Am 14. 12. 1968 lag ein Kormoran auf dem Faiminger Donaustau.

Fischreiher *Ardea cinerea.* Ein Reiher stand am 17. 11. 1968 am Apfeldorfer Speicher, am 8. 12. zwei am Ellgauer Speicher und 6 auf den Äckern nördlich des Herrlehofes bei Ellgau, während am 14. 12. 6 Reiher auf dem Eis des Oberegger Günzstaus rasteten und ein weiterer hier vorbei strich.

Höckerschwan *Cygnus olor.* Am 14. 11. 1968 zählten wir: auf dem Lechstau Dornstetten 12, auf Lechblick Oberwasser 2, auf Epfach 2 und Apfeldorf 40, am 17. 11. 50 auf Lechblick Oberwasser, 2 auf Epfach und 41 auf Apfeldorf. Am 15. 11. sahen wir 8 bis 10, am 8. 12. 28 auf dem Stau Feldheim. Am 14. 12. hielten sich zwei auf dem Donaustau Faimingen auf, während sich 35 auf einer winzigen eisfreien Stelle des sonst zugefrorenen Günzstaus Oberegg zusammendrängten. Nach starkem Frost trafen wir auf den oberen Lechstaustufen von Lechblick bis Apfeldorf am 30. 12. nur noch 9 Schwäne auf Lechblick Oberwasser.

Stockente *Anas platyrhynchus.* Die oberen Lechstaustufen weisen immer geringere Zahlen überwinternder Entenvögel auf. So zählten wir am 14. 11. 1968 auf Dorn-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

stetten Unterwasser 5 bis 6, auf Apfeldorf 120, am 17. 11. auf Epfach 30 und Apfeldorf 60 bis 70 Stockenten. Dagegen lagen am 15. 11. auf dem Feldheimer Speicher 3 bis 400, in Bertoldsheim 100, am 19. 11. in Faimingen 2000, am 30. 11. in Ellgau 30 bis 40 und am 8. 12. 3 bis 400, an diesem Tag in Oberpeiching 200 und in Feldheim über 1000; am 14. 12. schätzten wir in Faimingen 2000 und auf dem Günzstau Oberegg 200.

Krickente *Anas crecca*. Am 14. 11. 1968 trafen wir auf dem Lechstau Dornstetten Unterwasser 54, auf dem Stau Epfach 6 und bei Apfeldorf eine Krickente an, während es dort am 17. 11. etwa 60 waren. Am 30. 11. sichteten wir auf dem Ellgauer Speicher 5 bis 6, am 8. 12. über 150; an diesem Tag hielten sich in Oberpeiching 10 und in Feldheim über 50 auf. Am 19. 11. stellten wir in Faimingen 3 bis 4, am 14. 12. 15 bis 20 Krickenten fest. Am gleichen Tag lagen 50 auf dem Günzstau Oberegg.

Spießente *Anas acuta*. Am 15. 11. 1968 sahen wir auf dem Feldheimer Lechspeicher ein ♂ und ein ♀, am 19. 11. auf dem Faiminger Donaustau ein ♂ und schließlich am 8. 12. drei Spießenten auf dem Ellgauer und 6 auf dem Feldheimer Speicher.

Pfeifente *Anas penelope*. Am 15. 11. 1968 lagen 8 bis 10 auf dem Lechstau Feldheim, am 8. 12. ca. 20 ebendort und am 14. 12. mehrere auf dem Faiminger Speicher.

Schnatterente *Anas strepera*. Zwei ♂♂ und zwei ♀♀ hielten sich am 15. 11. 1968 auf dem Stau Bertoldsheim auf, während wir am 17. 11. drei ♀♀ auf dem Stau Apfeldorf und am 8. 12. ein ♂ auf dem Stau Feldheim antrafen.

Moorente *Aythya nyroca*. Wie mir Herr W. Liersch schreibt, hat er in der Zeit von Oktober 1967 bis Mitte Juli 1968 immer wieder ein Paar Moorenten oberhalb des MAN-Wehres in Augsburg beobachtet. Etwa 4 Wochen lang, von Mitte April bis Mitte Mai, waren die Vögel verschwunden.

Reiherente *Aythya fuligula*. Am 17. 11. 1968 zählte ich auf den Lechstaustufen Lechblick Oberwasser 50 bis 60, Epfach 30 bis 40, Apfeldorf 30 bis 40; dagegen hielten sich auf dem Donaustau Faimingen am 19. 11. über 300 auf; nach der Vereisung traf ich hier am 14. 12. 50 bis 60.

Tafelente *Aythya ferina*. Am 15. 11. 1968 sahen wir auf dem Lechstau Feldheim etwa 2000 und dem Donaustau Bertoldsheim 2 bis 300, am 19. 11. auf dem Donaustau Faimingen mindestens 2000, am 8. 12. bei Feldheim wiederum über 2000. Nach einer Vereisung hielten sich in Faimingen am 14. 12. nur noch gegen 100 auf. Die Zahlen auf den oberen Lechstaustufen sind dagegen unbedeutend. Am 17. 11. 1968 lagen auf Lechblick Oberwasser 50 bis 60, auf Epfach 30 bis 40, auf Apfeldorf 30 bis 40.

Schellente *Bucephala clangula*. Am 14. 11. 1968 traf ich auf den oberen Lechstaustufen nur ein ♀ bei Dornstetten an, während am unteren Lech am 15. 11. bereits etwa 25 bei Feldheim zu sehen waren. Am 17. 11. lagen 2 bis 3 auf Lechblick Oberwasser, einer bei Epfach und 5 bis 6 bei Apfeldorf, während am 8. und 14. 12. allein auf dem Lechspeicher Feldheim etwa 40 zu sehen waren.

Gänsesäger *Mergus merganser*. Der Einzug der überwinternden Säger vollzog sich sehr zögernd. Am 17. 11. 1968 sahen wir über dem Lechstau Apfeldorf 3 Säger, am 14. 12. zwei ♂♂ auf dem Donaustau Faimingen und ein ♀ auf dem Günzstau Oberegg. Wie mir Herr Liersch mitteilt, hat er im April 1967 oberhalb der Langweider Lechbrücke ein Sägerweibchen mit 8 Jungen beobachtet. Nach seinen Feststellungen hielt sich von Oktober 1967 bis Mitte April 1968 ein flugunfähiges Sägermännchen in Augsburg zwischen dem Kraftwerk der Dierig-Werke und dem

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Zusammenfluß von Wertach und Lech auf. Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, daß von Beginn 1960 bis April 1962 ein ebenfalls flugunfähiges Männchen im Augsburger Bereich auf dem Lech oberhalb des Hochablasses lebte. (Ber. 1962, S. 49). K. Schilhansl sah dann am 15. und 27. 7. 1966 ein wiederum flugunfähiges Männchen an der Wolfzahnau, also am gleichen Ort wie Herr W. Liersch, doch könnte es sich hier um einen Vogel gehandelt haben, der durch Mauser sein Flugvermögen eingebüßt hatte (Ber. 1967, S. 21). Diese flugunfähigen Säger mögen verschiedene Individuen gewesen sein, doch ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß es sich immer um ein und denselben Vogel gehandelt haben mag. Dieser müßte es dann allerdings verstanden haben, von 1960 bis 1968 an einer recht bevölkerten Flußstrecke auszuharren.

Zwergsäger *Mergus albellus.* Ein Vogel im Schlichtkleid lag am 8. 12. 1968 auf dem Donaustau Feldheim, vier ♂♂ und drei ♀♀ am 30. 12. auf dem Lechstau Apfeldorf.

Habicht *Accipiter gentilis.* Ein ♂ im Alterskleid strich am 17. 11. 1968 vor uns am Apfeldorfer Lechstau ab.

Rauhfußbussard *Buteo lagopus.* Ein Rauhfuß im Jugendkleid wurde dem Augsburger Tiergarten am 12. 11. 1968 eingeliefert. Der Vogel ist ungewöhnlich klein.

Adlerbussard *Buteo rufinus.* Am 6. 4. 1968 beobachteten Herr J. Rothenberger, einige Augsburger Vogelfreunde und ich einen Adlerbussard auf kurze Distanz zwischen Rain a. Lech und Staudtheim.

Adler *Aquila spec.* Herr Michel traf am 10. 5. 1968 in der „Höll" bei Mertingen einen gleichmäßig dunkelbraunen Adler bei dem Versuch an, einen Hasen zu schlagen; er hatte wohl den gleichen Vogel schon vorher, um den 20. 4. herum, von einem geschlagenen Hasen aufgejagt. Das ist nun eine weitere Adlerbeobachtung aus Nordschwaben, der einige andere vorhergingen: am 17. 4. 1965 sah Herr M. Bönisch einen Adler im Geschüh, der westlich Pfaffenhofen im Donautal einen Hasen erbeutete. Wir hielten das Tier für einen entflogenen Beizvogel, und zwar für einen Kaiseradler *A. heliaca.* Vom 21. bis 31. 3. 1967 hielt sich ein Steppenadler im See bei Dattenhausen auf, den ich am 23. 3. identifizieren konnte. Am 25. 6. 1967 sah Herr U. Nebelsiek im Donauried bei Mertingen einen Schreiadler; allerdings war ein solcher am 22. 6., also kurz zuvor, der Tierhandlung Mohr in Ulm entflogen.

Roter Milan *Milvus milvus.* Am 2. 3. 1968 beobachtete Herr A. Wambach 2 Rote Milane am Lechstau Feldheim, am 30. 4. einen anderen am Lech bei Herbertshofen. Herr Dr. H. Oblinger sah am 13. 6. einen Milan über der Donaustaustufe Neuoffingen.

Schlangenadler *Circaëtus gallicus.* Bei strömendem Regen strich am 18. 5. 1968 ein Schlangenadler hoch über die Fischteiche von Zellsee in Richtung Norden.

Kornweihe *Circus cyaneus.* Über die Weihen als Brutvögel in unserem Bereich wird Herr F. Heiser wieder berichten. Am alten Schlafplatz in der „Höll" bei Mertingen sahen wir am 10. 3. 1968 eine, am 30. 3. 4 und am 6. 4. 2 Kornweihen. Herr A. Wambach entdeckte am 1. und 2. 11. 1968 ein ♀ am Westrand des Haunstetter Waldes.

Baumfalk *Falco subbuteo.* Am 18. 5. 1968 beobachtete ich einen jagenden Baumfalken bei Kreuth, am 26. 5. einen anderen bei Riesen; beide Orte liegen bei Schongau.

Wanderfalk *Falco peregrinus.* Ein Wanderfalk strich am 2. 2. 1968 an der Pädagogischen Hochschule in Augsburg-Lechhausen vorbei nach Süden; vielleicht den gleichen Vogel entdeckten wir dann am 25. 2. beim Thosti-Werk östlich Gersthofen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Wachtel *Coturnix coturnix*. Ein ♂ schlug am 28. 6. 1968 am Rand der Königsbrunner Heide, ein anderes am 21. 7. westlich des alten Augsburger Flugplatzes.

Wachtelkönig *Crex crex*. Im Bereich der Litzauer Lechschleife nordwestlich Riesen verhörten wir am 26. 5. 1968 ein anhaltend in einer Wiese rufendes ♂.

Bleßhuhn *Fulica atra*. Auf den Lechstaustufen oberhalb Landsberg notierte ich am 5. 11. 1967: 40 bis 50 Bleßhühner auf Lechblick Unterwasser, 280 im Oberwasser, 200 bei Epfach und 300 bei Apfeldorf, insgesamt also etwa 825. Nach einer Vereisung waren es 150, 80, 50 bis 60 und 150, insgesamt 425. Auf dem Wertachstau Schlingen sahen wir am 3. 12. 1967 80, auf jenem bei Stockheim 25 und auf dem bei Irsingen 45. Am 3. 12. 1967 lagen 60 auf dem Lech oberhalb des Augsburger Hochablasses. Die Zahl der am oberen Lech überwinternden Bleßhühner hat in den letzten Jahren in weit geringerem Umfang abgenommen, als jene der Entenvögel; sie hat auch auf den Staustufen am Unterlauf und an der Donau nicht so zugenommen wie vor allem die Zahlen der Stock- und Tafelenten. So schätzten wir am 17. 11. 1968 400 auf Lechblick Oberwasser, 200 auf dem Unterwasser und 200 bei Apfeldorf. Nach und bei starker Vereisung waren es am 30. 12. gut 200 am Lechblick und 100 in Apfeldorf, zu denen noch eine erhebliche, aber nicht erfaßbare Anzahl am Flußlauf oberhalb des Staues hinzu kamen.

Flußregenpfeifer *Charadrius dubius*. Herr A. Wambach sah am 15. 8. 1967 2 Flußregenpfeifer, die bei Kaufering lechabwärts strichen. Der Brutplatz auf den Kiesbänken in der Litzauer Lechschleife war auch 1968 wieder besetzt. Am 8. 5. konnten wir nur Rufe hören, am 26. 5. hielten sich 3 Paare dort auf. Die anhaltenden Hochwasser haben aber wohl keine Brut hochkommen lassen. Am 21. 6. hörte ich dort die Stimmen einiger Altvögel.

Kiebitz *Vanellus vanellus*. Herr A. Wambach beobachtete am 1. 11 1967 einen Trupp von 48 Kiebitzen im Wertachtal bei Bergheim, am 25. 11. zählte er dort 28. Am 5. 11. hielten sich noch etwa 50 Kiebitze bei Bertoldsheim auf. Herr A. Wambach traf dann am 18. 2. 1968 wieder 22 Kiebitze bei Bergheim an. Die Brutplätze im oberen Lechtal zwischen Kissing und Unterbergen waren 1968 stärker besetzt als in den vergangenen Jahren. Hier dürften um 12 Paar genistet haben. An den Zellseen sahen wir am 26. 5. 5 Paare und kleine Dunenjunge. Noch am 23. 10. hielten sich bei Unterbergen etwa 20 Kiebitze an den Brutplätzen des Sommers auf. Am 14. 11. sichteten wir etwa 150 Kiebitze westlich der Kasernen im Norden von Lagerlechfeld; am 17. 11. standen etwa 100 auf einer Sandbank im Lechstau Apfeldorf.

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*. Rufe dieser Art hörten wir am 27. 10. 1968 am Feldheimer Lechspeicher.

Flußuferläufer *Tringa hypoleucos*. Am 10. 3. 1968 trafen wir ein Exemplar am Feldheimer Speicher, am 11. 5. ein Paar unterhalb des Augsburger Hochablasses an. Am 28. 6. stellte ich an 2 Stellen am Lech bei Hurlach Flußuferläufer, wohl am Brutplatz, fest. Auch an der Litzauer Lechschleife hörten wir die Art wiederum bei jedem Besuch zur Brutzeit.

Bruchwasserläufer *Tringa glareola*. Am 21. 7. 1968 überflog uns ein Exemplar bei Pittriching.

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*. 2 Waldwasserläufer rasteten am 27. 10. 1968 am Feldheimer Lechspeicher. Ein weiterer Wasserläufer flog am 19. 11. am Donaustau Faimingen vor uns auf, während ein letzter sich am 8. 12. auf Schlick am Rand des Ellgauer Speichers aufhielt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Grünschenkel *Tringa nebularia*. Am 30.6.1968 standen 2 Grünschenkel am Eilgauer Lechspeicher.

Silbermöwe *Larus argentatus*. Am 8.8.1968 erschien eine alte Silbermöwe über dem Augsburger Tiergarten; sie kreiste hier lange über dem Weiher, auf dem Silbermöwen gehalten werden, wagte aber nicht, dort einzufallen. Wie bekannt, hat die Vogelwarte Wilhelmshaven von 1950 bis 1955 eine ganze Anzahl junger Silbermöwen von der Nordseeinsel Mellum in verschiedenen süddeutschen Tiergärten, so in Augsburg, München und Nürnberg, großziehen und frei fliegend halten lassen. In Augsburg waren es allein 77 Exemplare. Von 1957 an erschienen solche Möwen wieder in Augsburg, nachdem sie nach dem Selbständigwerden abgeflogen waren. 1959 fand sich dann erstmals ein Möwenpaar im Augsburger Tiergarten ein. 1961, 1962 und 1963 brütete je ein Paar hier, bzw. es unternahm einen Brutversuch. Als das ♀ des Paars von 1963 von einem Iltis gerissen wurde, erwies sein Ring, daß es nicht in Augsburg, sondern 1958 im Münchner Tierpark Hellabrunn von frei fliegenden Möwen aus jenem Versuch erbrütet worden war. 1964 sahen wir dann die letzte Silbermöwe im Augsburger Tiergarten. Der Vogel, der sich nun in diesem Jahr sehen ließ, zeigte uns durch sein Verhalten bei den Anflügen am Möwenteich, daß ihm die Situation nicht fremd war. Vielleicht war es noch eine jener Möwen aus dem oben erwähnten Versuch.

Sturmmöwe *Larus canus*. Je eine Sturmmöwe sahen wir am 15.11.1968 bei Feldheim, am 23.11. bei Bertoldsheim und am 14.12. bei Faimingen.

Lachmöwe *Larus ridibundus*. Die Lachmöwenkolonie auf den Zellseen bei Weilheim war im Sommer 1968 zunächst wieder stark beflogen, doch wurden sofort nachdrückliche Bekämpfungsmaßnahmen durch den Besitzer der Teichwirtschaft eingeleitet. Leider läßt die Neuregelung der Schonzeiten solche Maßnahmen zu. Die Bundesverordnung über die Jagdzeiten vom 13.7.1967 hat inzwischen die alte Bundesverordnung über Jagd- und Schonzeiten vom 7.4.1961 ersetzt. Hier bestimmte § 1, Abs. 4: „Die Gelege und Nester des Federwildes sind das ganze Jahr über geschützt. Der Jagdausübungsberechtigte darf jedoch die im Freien gelegten Eier von Federwild an sich nehmen, um sie ausbrüten zu lassen, und die Gelege und Nester der Bleßhühner, Sperber, Habichte, Fischreiher und Haubentaucher zerstören. Möweneier dürfen nur bis zum 15. Juni gesammelt werden." Die neue Verordnung besagt nun in § 1, Abs. 3: „Das Sammeln von Eiern der Wildhühner, der Ringel- und Türkentauben, der Entenvögel, der Bleßhühner, der Silber- und Lachmöwen sowie der Haubentaucher unterliegt keiner zeitlichen Beschränkung. Die zuständige Behörde kann im Einzelfall das Aushorsten von Nestlingen und Ästlingen der Habichte und Sperber für Beizzwecke genehmigen." Jeder Naturfreund kann die Fassung dieses Paragraphen nur bedauern. Sie bedeutet, daß der Jagdausübungsberechtigte oder seine Beauftragten nunmehr die Eier unserer seltenen Entenarten, wie etwa der Kolbenente, jene der Auer-, Birk- und Haselhühner ganz nach Belieben aufsammeln und mit ihnen verfahren können, wie sie wollen. Früher durften sie das nur, um sie ausbrüten zu lassen, jetzt können sie die Eier dieser seltenen Arten an Eiersammler oder Museen verkaufen. Die Nachfrage nach Eiern unserer Wildhühner von Seiten der Fasanenliebaber ist z.B. verhältnismäßig groß, so daß durchaus die Gefahr besteht, daß Gelege von Auer- und Birkwild aufgesammelt werden, um sie an solche Liebhaber in Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich oder England zu veräußern.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

ir unsere Lachmöwen aber wirkt sich die Neuregelung, wie das Beispiel der Zell-
en zeigt, wirklich katastrophal aus. Hier wurden ersichtlich sämtliche Eier weg-
esammelt, zudem wurden Drähte an Pflöcken niedrig über die Brutinseln in den
ellseen gespannt, um die Möwen zu vertreiben: eine Maßnahme, die zweifellos
icht durch die oben genannte Bundesverordnung über die Schonzeiten gedeckt ist!
eider ist die Bestimmung der alten Verordnung entfallen, nach der die Gelege und
ester des Federwildes das ganze Jahr über geschützt sind. Wir beobachteten an den
ellseen am 18. 5. noch 2—300 Lachmöwen, am 26. 5. waren es noch etwa 40, am
5. 6. traf Herr A. Wambach keine einzige mehr hier an. Der Besitzer hat sich also
1 einem absoluten Vernichtungsfeldzug entschlossen: das ist außerordentlich be-
auerlich. Auch in der Kolonie am Deutensee sahen wir keine Jungmöwen. Sie war
n 18. 5. und 26. 5. gut besetzt. Am Lech hielten sich während der Brutzeit im Mai
nd Anfang Juni besonders in der Litzauer Schleife viele hunderte von Lachmöwen
uf, wohl vorwiegend Altvögel, denen die Gelege genommen worden waren und die
an von den Brutstätten vertrieben hatte. Am 21. 6. sah ich am Haßlacher Speicher
nige wenige Lachmöwen, die sich brutverdächtig benahmen, doch ist die dortige
olonie, wie ich bereits früher berichtete (69. Ber. 1965, S. 27) schon 1964 vom
ischereiberechtigten vertrieben worden. Auch hier wurden die Eier restlos abge-
ammelt, über den Nestern Drähte gespannt und abgeschossene Lachmöwen an
fählen aufgehängt. Es erscheint notwendig, an die Vogelschutzorganisationen die
ringende Bitte zu richten, um eine Änderung der Bundesverordnung über die Jagd-
nd Schonzeiten besorgt zu sein, denn es besteht die große Gefahr, daß die Lach-
öwenkolonien in unserem Bereich, am Deutensee, an den Zellseen, am Südende des
mmersees und am Froschhauser See schnell vernichtet sein werden. Niemand wird
ich dagegen wenden, daß diese Kolonien reguliert werden, um größere Schäden
1 der Fischereiwirtschaft zu vermeiden. Eine solche Regulierung rechtfertigt aber
eineswegs den Ausrottungsfeldzug, den nunmehr die Fischereiberechtigten be-
onnen haben!

Während die Lachmöwe in den früheren Jahren im Winter am Lech völlig fehlte,
ersucht sie nunmehr ähnlich wie im Ulmer Raum in ständig wachsender Zahl zu
berwintern. So versammelten sich am 15. 11. 1968 abends über 500 am Bertolds-
eimer Speicher, am 17. 11. sahen wir 20 am Lechblick Unterwasser, 30 im Ober-
asser und einige weitere bei Epfach und Apfeldorf. Um 20 hielten sich am 19. 11.
ei Faimingen, 25 bei Ellgau und am 8. 12. 150 von Ellgau bis Feldheim am Lech auf.
m 14. 12. sahen wir 30 bis 40 bei Faimingen und etwa 10 an der Günz bei Oberegg.

lußseeschwalbe *Sterna hirundo.* Herr A. Wambach stellte am 16. 7. 1967 6 Flußsee-
chwalben über dem Ellgauer Speicher fest. 1968 versuchte wiederum eine kleine
olonie auf den Kiesbänken der Litzauer Lechschleife zu nisten: hier sahen wir
m 26. 5. etwa 20 Exemplare. Die starken Hochwasser haben jedoch den Brutversuch
unichte gemacht. So waren am 21. 6. dort nur noch wenige Seeschwalben auf den
iesbänken zu sehen. Am Kissinger Baggersee hielten sich wieder ständig einige
eeschwalben auf. Am Ellgauer Speicher sah Herr A. Wambach am 1. 5. 3 See-
chwalben, während wir am 30. 6. dort 4 beobachteten. Auch in diesem Raum scheint
ie Brut versucht worden zu sein.

Hohltaube *Columba oenas.* Vom 14. 3. bis zum 14. 4. 1968 hielt sich eine Hohltaube
m Augsburger Tiergarten auf.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Ringeltaube *Columba palumbus.* Auf den Feldern westlich der Wertach zwischen Bergheim und Bobingen stellte Herr A. Wambach am 13. 4. 1968 einen Schwarm von ca. 160, am 15. 9. von mindestens 200 Ringeltauben fest.

Turteltaube *Streptopelia turtur.* Am 27. 5. 1968 rief ein Tauber im Augsburger Tiergarten. Eine weitere Turteltaube hielt sich hier am 30. 9. auf.

Türkentaube *Streptopelia decaocto.* Im Augsburger Tiergarten zählen wir nunmehr ständig zwischen 200 und 400 Türkentauben, die Maxima liegen um 500. Diese Türkentauben sind zu einem nicht geringen Teil in schlechtem Gesundheitszustand. Wir finden fast täglich schwer kranke oder sterbende Vögel. Trotzdem bleibt der Bestand erhalten, seine Stärke sinkt nicht ab, zweifellos, weil ständig Türkentauben der guten Futterquellen wegen zuwandern. Viele dieser Vögel halten sich hier während des ganzen Sommers auf, ersichtlich ohne zu brüten. Selbstverständlich streichen stets an anderer Stelle brütende Türkentauben zum Tiergarten, um dort Futter aufzunehmen, und kehren dann in ihre Reviere zurück. Um das Augsburger Hauptkrankenhaus herum, also mitten in der Stadt, stellte ich Ende August 1968 auf einer Fläche von etwa 45 000 qm 6 Standpaare fest, die hier den ganzen Tag über zu sehen waren. In Feldheim, Niederschönenfeld, Mertingen und vielen anderen Ortschaften Mittel- und Nordschwabens ist die Art heute vertreten.

Waldohreule *Asio otos.* Ein Paar nistete 1968 am Rand des Augsburger Tiergartens in der Siebentischanlage. Vom 6. 7. an verhörte ich die flüggen Jungen.

Sumpfohreule *Asio flammeus.* Im Juni 1967 sah Herr Christian Groß im Ried beim Kloster Maria Mödingen 4 Sumpfohreulen. Am 10. 3. 1968 entdeckte ein Teilnehmer unserer Exkursion in der „Höll" bei Mertingen ein Exemplar; hier hielten sich mehrere den Winter über auf. Am 1. 6. glaubt Herr J. Rothenberger insgesamt 2 Sumpfohreulen dort erkannt zu haben.

Schleiereule *Tyto alba.* Am 8. 9. 1968 überflog ein Exemplar in der Abenddämmerung immer wieder den Augsburger Tiergarten; es rief dabei in regelmäßigen Abständen. Herr W. Ewald schreibt mir, daß er Anfang Juni 1968 abends zwischen 23 und 24 Uhr eine Schleiereule auf einem Balkongeländer seines Hauses in Augsburg beobachtete. Auf diesem Balkon befinden sich im Sommer stets einige Käfige mit Stubenvögeln. Während täglicher Abendspaziergänge beobachtete Herr Ewald danach mehrfach eine Schleiereule in der Gegend des Augsburger Osram-Werkes, das letzte Mal am 18. 12. 1968 gegen 22 Uhr.

Mauersegler *Apus apus.* Den ersten Segler sah ich am 30. 4. 1968 bei Mertingen. Wie mir Herr A. Kirchfeld schreibt, beobachtete Fräulein Widmann die Art am gleichen Tag in Augsburg. Am Städtischen Krankenhaus in Augsburg schien am 31. 8. der Bestand noch vollzählig zu sein. An diesem Tag flogen einzelne Vögel noch die Niststätten am Gebäude an. Am 1. 8. zeigten sich nur noch mehrfach kleine Trupps; am 2. 8. tauchte nur noch einmal ein Schwarm von 4 Seglern auf. Damit waren die Vögel verschwunden, bis ich am 22. 8. gegen 19.20 Uhr zwei Segler hoch über dem Augsburger Tiergarten nach Südosten streichen sah.

Bienenfresser *Merops apiaster.* Unsere Nachsuche im Lechtal, an seinen Rändern, an den Brutstätten von 1966 und 67 und an vielen weiteren Kies- und Sandgruben im Raum zwischen Augsburg und der Donau war im Sommer 1968 vergeblich. Bisher liegt auch keine positive Mitteilung von einem unserer Mitarbeiter vor. So scheint die Art in diesem Jahr ausgeblieben zu sein.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Eisvogel *Alcedo atthis*. Herr J. Koch beobachtete am 11. 1. 1968 in Augsburg an der Dieselbrücke einen Eisvogel. Wie alljährlich rückten auch heuer die Eisvögel Ende August in der Augsburger Umgebung an ihren Winterplätzen ein. So waren die Wasserläufe im Tiergarten, in der Siebentisch-Anlage und im Siebentischwald vom 27. 8. an besetzt.

Blauracke *Coracias garrulus*. Wie mir Herr R. Müller mitteilte, hielt sich eine Racke am 23. 8. 1968 beim Krankenhaus Haunstetten auf.

Wiedehopf *Upupa epops*. Am 13. 4. 1968 rastete ein Wiedehopf im Augsburger Tiergarten. Herr Dr. H. Oblinger sah am 14. 4. einen Hopf in der „Höll" bei Mertingen, während Fräulein M. Kummer einen weiteren am gleichen Tag unweit der Inninger Wertachbrücke beobachtete.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*. Am 19. 6. und 18. 7. 1967 traf Herr A. Wambach die Art im Haunstetter Wald bei Augsburg, am 13. 8. an der Litzauer Lechschleife an.

Mittelspecht *Dryobates medius*. Nach längerem Fehlen stellte sich die Art wieder im Bereich der Siebentisch-Anlage in Augsburg ein. So sah ich am 13. 12. 1968 ein Exemplar am Schaezler-Brunnen und am 29. 12. ein weiteres im Tiergarten, hier am Schlafbaum.

Haubenlerche *Galerida cristata*. Im Sommer 1968 stellten wir zur Brutzeit die Art an folgenden Plätzen in Augsburg fest: In der Umgebung der Bürgermeister-Ackermann-Straße, beim Siemenswerk und der neuen Berufsschule westlich der Haunstetterstraße, um die Pädagogische Hochschule in Lechhausen und um das Osramwerk in der Berliner Allee.

Feldlerche *Alauda arvensis*. Am 18. 2. 1968 sah Herr A. Kirchfeld den ersten Schwarm, etwa 40 Exemplare, bei Affing. Am 21. 2. war stärkerer Zug über dem Augsburger Tiergarten bemerkbar. Die letzten zwei Feldlerchen trafen wir am 17. 11. 1968 bei Epfach an.

Uferschwalbe *Riparia riparia*. Herr F. Böhme und ich fanden am 18. 5. 1968 eine Kolonie in einer Kiesgrube südlich Raisting, die wir auf 50 bis 60 Paare schätzten. Eine weitere Kolonie am Lechsteilufer bei Hurlach zählte am 28. 6. etwa 50 Paare. In der Kiesgrube Langweid nisteten etwa 15 Paare, in der Kiesgrube nordöstlich Thierhaupten etwa 15 bis 20 Paare und in jener bei Sand 50 bis 60 Paare, wie wir am 29. 6. beobachteten.

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*. Am 6. 4. 1968 jagten gegen 150 Rauchschwalben über dem Lechspeicher Feldheim und um 100 über dem Donauspeicher Bertoldsheim. Am 9. 4. stieß ich auf der Fahrt von Füssen über den Reschenpaß nach Eppan in Südtirol überall auf ziehende Rauchschwalben. Das gleiche war am 12. 4. auf dem Rückweg der Fall. Die im Augsburger Tiergarten brütenden Schwalben trafen hier erst am 12. 4. ein, wie auch Herr A. Kirchfeld die ersten Rauchschwalben in Gebenhofen am 14. 4. beobachtete.

Rabenkrähe *Corvus corone*. Am 6. 11. 1968 hielt sich im Augsburger Tiergarten neben etwa 70 normalen Rabenkrähen ein abnormer Vogel auf. Er war deutlich kleiner als seine Artgenossen, seine Hand- und Armschwingen waren hell weißgrau mit dunkleren Spitzen. Sein Flug war deutlich unsicherer, besonders schienen ihm schnelle Schwenkungen schwer zu fallen.

Saatkrähe *Corvus frugilegus*. Nach freundlicher Mitteilung von Dr. H. Greiner war die Saatkrähenkolonie bei Bühl im Ries 1967 stärker besetzt als im Vorjahr. Er zählte dort am 23. 4. mindestens 70 frische Horste, die Zahl der Brutpaare dürfte 80

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

betragen haben. Obwohl die Kolonie mehrfach stark beschossen wurde, ist doch ein Großteil der Jungvögel flügge geworden. Die Kolonie in Lechfeld-Nord war auch 1968 gut besetzt, sie zählte am 26. 5. mindestens 100 Paare. Auch die Kolonie Mühlhausen war sicher nicht reduziert; sie enthielt wiederum eine ganze Anzahl Dohlenpaare. In Augsburg selbst konnte ich heuer keine nistenden Saatkrähen ausfindig machen.

Dohle *Corvus monedula.* Am alten Wehrturm des Klosters Wessobrunn hielten sich am 26. 5. 1968 4 Paare auf. Am Augsburger Hauptkrankenhaus brütete mindestens 1 Paar, mehrere andere am Dom, am Turm von St. Ulrich und an anderen Gebäuden der Innenstadt.

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactis.* Am 8. 8. 1967 beobachtete Herr A. Wambach im Schambachtal bei Treuchtlingen (Krs. Weißenburg) erstmals einen Tannenhäher in einem Gebiet, das er seit vielen Jahren gut kennt. Am 11. 9. 1967 stellte er dann einen Tannenhäher am Überwinterungsplatz am Lechhang bei Epfach fest. Am 23. 5. 1968 entdeckte Herr Dr. H. Oblinger in einem Spirkenbestand nördlich der Bahnlinie Dinkelscherben—Mödishofen ein Paar Tannenhäher, das in einer toten Pappel seine Jungen fütterte. Wie mir Herr J. Rothenberger mitteilt, sah Herr A. Halischefsky am 7. 9. 1968 einen Tannenhäher bei Frechholzhausen. Der Vogel saß auf einem Waldweg, ließ den Beobachter auf 2 m herankommen, flog dann etwa 4 m hoch auf einen Baum und blieb hier ruhig sitzen. Seine Vertrautheit weist darauf hin, daß es sich hier um einen Sibirischen Tannenhäher *N. c. microrhynchus* handelt. Wie in der Presse mehrfach bekanntgegeben wurde, flogen im Frühherbst des Jahres viele tausende dieser Tannenhäher nach Norddeutschland ein. Nur wenige sind bis nach Süddeutschland vorgedrungen. Der Überwinterungsplatz an der Lechhalde bei Epfach wurde auch 1968 wieder angenommen. Da hier zurzeit Müll abgeladen wird, suchen einzelne Tannenhäher nunmehr in diesem nach Nahrung und zeigen sich mitunter erstaunlich vertraut, wie wir am 17. 11. feststellen konnten.

Wasseramsel *Cinclus cinclus.* Herr W. Barth und Herr E. Bolkart sahen am 7. 10. 1967 eine Wasseramsel am Lochbachanstich oberhalb Augsburgs und eine andere am 18. 11. 1967 an der Wertach bei Göggingen. An der Augsburger Dieselbrücke über die Wertach beobachtete Herr J. Koch am 14. 1. 1968 ein weiteres Exemplar. Am 4. 2. 1968 stellte Herr A. Wambach eine Wasseramsel an der Lechschwelle bei km 574 fest; 200 Meter südlich davon sah er eine zweite, die am Ufer sang. Bei Hurlach traf er am 18. 2. eine weitere Wasseramsel an. Hier beobachtete er auch am 31. 3. ein Exemplar; am 27. 4. waren es zwei. Am 7. 5. teilte mir Herr Baurat Ebner mit, daß sich ein Paar Wasseramseln am Hochablaßwehr in Augsburg aufhielte und dort ein Nest baue. In den folgenden Tagen habe ich es dabei mehrfach beobachtet. Ein Altvogel flog das Nest mit Material an, der andere begleitete ihn. Um zum Nest zu gelangen, mußten die Vögel einen starken Schwall senkrecht vom Wehr herabstürzenden Wassers durchfliegen. Das Wehr besteht hier aus Bohlen von mindestens 5 m Gesamthöhe. Das Nest stand seitlich in der Führung, etwa 3 m unter der Wehroberkante. Leider wurde die Brut durch Reparaturarbeiten am Wehr gestört. Herr K. Leber stellte am 14. 12. 1968 eine Wasseramsel an der Wertach zwischen Göggingen und Inningen fest. Frau M. Wieser beobachtete die Art im Winter am Hochablaß und hörte hier am 15. und 21. 12. lauten Gesang.

Singdrossel *Turdus philomelos.* Die ersten Singdrosseln stellte Herr A. Kirchfeld am 12. 3. 1968 bei Affing fest. Im Augsburger Tiergarten zeigte sich die erste am 19. 3.

Weindrossel *Turdus musicus.* Am 5. 11. 1967 war bei Augsburg schwächerer Zug festzustellen, am 21. 11. und am 30. 11. stärkerer Zug bei Feldheim und Bertoldsheim.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Am 1. 12. rasteten Weindrosseln im Augsburger Tiergarten. In der Nacht vom 12. bis 13. 10. 1968 stellten wir wiederum starken Zug fest; morgens rasteten einige Drosseln im Augsburger Tiergarten. Am 27. 10. sahen wir 3 Weindrosseln an der Lechmündung, am 30. 10. einige bei Ötz.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*. Der erste Gartenrotschwanz des Jahres sang am 2. 4. 1968 im Augsburger Tiergarten.

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*. Herr A. Kirchfeld notierte in Affing als frühestes Datum den 27. 3. 1968, im Augsburger Tiergarten stellte ich den ersten Rotschwanz am 30. 3. fest.

Blaukehlchen *Luscinia svecica*. Am 30. 3. 1968 hörte ich in der „Höll" bei Mertingen ein kurzes Blaukehlchenlied. Am 6. 4. stellten wir dort zwei singende Männchen am gleichen Platz fest. Am 11. 5. waren es dann vier singende Männchen und zwei weitere Männchen, die sich nur sehen ließen.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*. Wie mir Herr H. Baierl mitteilt, hat er am 9. 11. und 22. 10. 1967 je ein totes Rotkehlchen am Straßenrand gefunden und zwar die ersten beiden an der Kreuzung Neusäßer Straße—Kobelweg, das dritte nahe dem Neusäßer Bahnhof.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*. Am Ostrand der „Höll" bei Mertingen sang am 11. 5. 1968 ein Männchen.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*. Der erste Zilpzalp sang am 25. 3. 1968 im Augsburger Tiergarten.

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli*. Am 18. 5. 1968 erwies sich der Bestand dieses Laubsängers in der Litzauer Lechschleife als recht ansehnlich. Am 21. 6. konnten wir auf dem Weg auf dem Westufer feststellen, daß hier das Areal der Art etwa 300 m südlich der Badeanstalt an der Badeanstalt Dornau beginnt und sich, immer wieder auf kürzere oder längere Distanz unterbrochen, bis in die Litzauer Lechschleife erstreckt. Die Art findet sich hier überall, wo der Wald licht und sonnig ist. An allen schattigen Stellen tritt der hier gar nicht seltene Waldlaubsänger an die Stelle seines Vetters.

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*. Die ersten Sommergoldhähnchen wurden am 28. 3. 1968 im Augsburger Tiergarten beobachtet.

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*. Am 12. 4. 1968 beobachtete Herr Berchtenbreiter die ersten Trauerschnäpper bei Leitershofen. Am 26. 8. hielt sich ein Exemplar im Augsburger Tiergarten auf.

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*. Am 14. 11. 1968 sah Herr W. Ewald 33 Seidenschwänze am rechten Lechufer in Augsburg, in Höhe der Osramwerke.

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*. Am 26. 10. 1968 beobachtete ich einen Rotkehlpieper im Lechtal bei St. Stefan nördlich von Augsburg.

Wasserpieper *Anthus spinoletta*. Am 30. 11. 1967 sahen wir einige Wasserpieper am Donauspeicher Bertoldsheim; am 8. 1. 1968 hielten sich drei im Augsburger Tiergarten auf. Am Epfacher Lechstau sahen wir am 14. 11. 5 bis 6 Wasserpieper, am 17. 11. einige neben Wiesenpiepern am Apfeldorfer Stau. Am 19. 11. hielten sich 2, am 14. 12. einer am Faiminger Donaustau auf.

Viehstelze *Motacilla flava*. Am 7. 10. 1967 beobachteten Herr W. Barth und Herr E. Bolkart 5 Viehstelzen mit dunklem Kopf am Lochbachanstich. Am 14. 11. sah ich die letzten durchziehenden Stelzen im Augsburger Tiergarten. Am 18. 5. 1968 beobach-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

teten Herr Böhme und ich einen rastenden Viehstelzentrupp bei Apfeldorf. Die Männchen erwiesen sich eindeutig durch dunkle Kopffärbung, schwarzen Ohrfleck und fehlenden Überaugenstreif als Angehörige der nordischen Form *M. f. thunbergi*. Zur Brutzeit 1968 hielten sich mehrere Paare in den Wiesen im Lechtal bei Unterbergen, aber auch auf der Höhe in der Nähe des Ortes auf.

Raubwürger *Lanius excubitor*. Herr Rabenecker fing am 18. 2. 1968 einen Raubwürger mit beschädigtem Flügel bei Ursberg. Am 30. 6. 1968 hielt sich ein Exemplar am Ostufer des Ellgauer Lechspeichers auf.

Lasurmeise *Parus cyanus*. Herr Dr. Danneil, Augsburg, Murnauer Weg 15, teilte mir Ende Oktober 1968 mit, daß er am 25. 10. 1968 um 12.15 Uhr vor seinem Fenster 4 Lasurmeisen beobachtet und anhand des Peterson-Mounfort-Hollom: „Die Vögel Europas" bestimmt habe. Am 14. 11. habe ich dann eingehend mit Herrn Dr. Danneil gesprochen; ich erfuhr von ihm die näheren Einzelheiten. Die Vögel haben ungefähr die Größe von Blaumeisen besessen, mit etwas längerem Schwanz, reinweißer Unterseite, mit dunklem Längsfleck auf der Brust. Die Kopfplatte zeigt leicht blaugraue Tönung, die übrige Oberseite hat lavendelgraue Färbung gezeigt. Herr Danneil hat die Vögel längere Zeit auf wenige Meter Entfernung betrachten können.

Nun hat am 27. 12. 1952 Herr H. Springer (W. Krauß und H. Springer; Anz. Orn. Ges. Bay. 1962, S. 377) im Weidengestrüpp des Kesseltals bei Ottowörth in der Umgebung von Donauwörth einen Trupp von 8 Meisen gesehen, die er ebenfalls als Lasurmeisen bestimmte. Am 29. 12. beobachtete er dann in der Nähe nochmals ein Exemplar. Ich habe bei der Veröffentlichung dieses Fundes, die leider erst nach 10 Jahren erfolgte, bereits darauf hingewiesen, daß es nicht einfach ist, eine lipochromfreie Farbvariante unserer Blaumeise, deren Auftreten durchaus möglich ist und die recht interessant wäre, von einer echten Lasurmeise zu unterscheiden. Die eingehende Beschreibung von *Parus cyanus* in E. Hartert: „Die Vögel der paläarktischen Fauna", Band 1, S. 351 zeigt, daß es nur zwei ins Auge fallende Unterschiede zwischen einer solchen, der also alle gelben und grünen Farbtöne fehlen würden, und der Lasurmeise gibt: der letzteren fehlt der schwarze Kehlfleck und der Streif, der diesen Kehlfleck mit dem Nackenfleck verbindet, während der Blaumeise die auffälligen breiten, weißen Abzeichen der Armschwingen fehlen. Man muß also auf diese Merkmale besonders achten und kann sich nicht allein auf die rein blauweiße Färbung der Lasurmeise verlassen.

Die Blaumeise ist nun von Nordwestafrika und den Kanaren durch West- und Mitteleuropa bis Ostrußland und bis Nordpersien verbreitet; die Lasurmeise kommt von Mittelrußland (Minsk, Smolensk) bis Ostsibirien und Westchina vor. Beide Arten treten somit in Mittel- und Ostrußland nebeneinander auf. Hier hat man gelegentlich Mischlinge beobachtet, die man als Pleskes Meise (*P. caeruleus pleskii*) beschrieben hat: diese Vögel stehen in der Färbung zwischen beiden Arten. Man kann natürlich nicht ausschließen, daß auch solche Vögel einmal bei uns auftreten, die der einen oder der anderen Stammform näherstehen können. So hat man beim Anblick von blaumeisenähnlichen Vögeln ohne gelbe und grüne Farbtöne sehr sorgfälig zu prüfen, was man wirklich vor sich hat: lipochromfreie Farbvarianten der Blaumeise, echte Lasurmeisen oder Mischlinge zwischen beiden Arten. Nur der erfahrene Kenner wird im entscheidenden Augenblick auf die Merkmale zu achten wissen, die allein die exakte Identifizierung ermöglichen; der unerfahrene Beobachter aber ist sicher in einem solchen Falle überfragt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Star *Sturnus vulgaris.* Frau M. Kirchfeld stellte am 10. 12. 1967 einen Star in Affing fest, der auch am 11. 12. ihr Futterhäuschen besuchte. Am 26. 12. sah Herr A. Kirchfeld einen Flug von 10 Staren über dem gleichen Ort, am 14. 2. 1968 erschienen dann 4 Exemplare in Affing. Ich selbst sah am 13. 2. etwa 100 Stare bei Bertoldsheim. Am 17. 2. fielen 10 Stare im Augsburger Tiergarten ein; am 26. 2. rastete hier der erste größere Trupp, 50 Stück. Am 30. 11. suchten wir vergeblich an den Müllplätzen in Augsburg Nord nach Staren. Sie waren bereits Anfang November aus Augsburg und Umgebung verschwunden. Einen einzelnen Star sahen wir noch am 23. 11. bei Bertoldsheim.

Birkenzeisig *Carduelis flammea.* Am 8. 1. 1968 hielt sich ein kleiner Trupp im Augsburger Tiergarten auf. Herr J. Koch beobachtete am 26. 12. einen Trupp von 15 Exemplaren, die vor seiner Wohnung in Augsburg die Samen einer Birke verzehrten.

Girlitz *Serinus serinus.* Ein Männchen sang am 28. 1. 1968 in Augsburg-Spickel.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra.* Am 2. 5. 1967 wurde im Augsburger Tiergarten ein Ring mit der Aufschrift Praha RR 110123 abgegeben. mit dem am 17. 2. 1966 ein vorjähriges Männchen in Heida, Bez. Böhmisch Leipa in der Tschechoslovakei beringt worden war. Wie mir Herr H. Baierl, Neusäß, mitteilt, hielt sich am 1. 11. 1968 dort ein Schwarm von etwa 15 Exemplaren auf, der sich in den Gärten an den Lärchenzapfen gütlich tat.

Bergfink *Fringilla montifringilla.* Die ersten Durchzügler ließen sich am 8. 10. 1968 im Augsburger Tiergarten sehen.

Grauammer *Emberiza calandra.* Ein Männchen sang am 26. 6. 1968 am Rand der Königsbrunner Heide.

Schneeammer *Plectrophenax nivalis.* Herr A. Kirchfeld sah am 10. 11. 1968 zwischen Gebenhofen und Anwalting einen Schneeammer.

Zahlen, die uns interessieren!

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Beauftragter für Naturschutz gab bekannt, daß in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1968 folgender Wildbestand ermittelt wurde:

90 000	Stück	Rotwild
25 000	Stück	Damwild
45 000	Stück	Schwarzwild
1 300 000	Stück	Rehwild
1 000 000		Hasen
1 000 000		Fasanen
200 000		Enten

Im Jagdjahr 1966/67 wurden erlegt (die entsprechenden Zahlen für 1938 in Klammern dahinter) 29 000 (21 000) Stück Rotwild, 570 000 (370 000) Rehe, 750 000 (340 000) Fasanen. Seit 1938 haben somit eine Reihe von Wildarten beträchtlich zugenommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Vogelkundliche Beobachtungen aus dem Bayerischen Schwaben, insbesondere aus dem Augsburger Raum 14-25